

# Fix!

In der Sitzung ist der schwarze Blod-Reichstag all seinen Vorgängern über. Raun hört man in der Öffentlichkeit von den neuen Steuern, da sind sie auch schon beschlossen. Die Interessententeile bekommen gar keine Zeit, sich über die Vorlagen, die doch so tief ins Wirtschaftsleben einschneiden, zu äußern. Fix ist die Parole, und wenn's um den Preis einer Nachsicht geht, nur rasch fertig werden! Bis zum 1. August hofft die Mehrheit alles unter Dach und Fach zu haben, um sich dann von der Stätte, wo man — ach! — viel zu lange festgehalten wurde, auf Monate zu verabschieden.

Ueber die Abendstimmung von Donnerstag geht uns folgender Bericht zu:

Am Bundesratstische: S y n a m, v. R h e i n b a b e n, T w e l e. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die Beratung des Finanzgesetzes wird fortgesetzt.

### Abg. Stadthagen (Soz.):

Der Umfall der Regierungen in der Frage der Matricularbeiträge ist die Krönung des sogenannten Reformwerks. Es entspricht doch den Anschauungen von Treu und Glauben, wenn man verlangt, daß die Bundesstaaten die Schulden bezahlen, die sie gemacht haben. Die neue Freiheit schenkt aber den Einzelstaaten die gehandhabten Matricularbeiträge als Trümpf für den Umfall der Regierungen. (Lärm rechts.) Die Bundesstaaten denken auch nicht daran zu zahlen, sie sind viel zu hartleibig dazu. (Die folgenden Ausführungen des Redners gehen unter der allgemeinen großen Unruhe, die sich zeitweise zum Lärm steigert, unter. Im Zentrum unterhalten sich einige Abgeordnete aufällig lebhafte Gespräche unter laut. Ein Pfiff ertönt. Große Unruhe herrscht im ganzen Hause. Die Sozialdemokraten antworten mit Pfiffrufen.)

### Präsident Graf Stolberg:

Der Umstand, daß wir eine Abendstimmung haben, berechtigt Sie nicht dazu, hier solchen Lärm zu machen. (Große Heiterkeit.)

### Abg. Stadthagen (fortfahrend):

Nach in letzter Stunde warne ich Sie vor volksfeindlichen Beschüssen. Einft wird die Vergeltung kommen. (Halla im ganzen Saale.)

### Abg. Dr. Neumann-Hofer (fr. Vgl.):

So lange von Matricularbeiträge die Rede ist, werde ich darauf hinweisen, daß durch die Matricularbeiträge, nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet, die schlechtesten Glieder des Reiches, die kleinen Bundesstaaten, ganz ungerecht getroffen werden. Sie leben ganz ungeheuer darunter. Der Redner weist dies zahlreich nach. Durch eine Reichsvermögenssteuer könnten die Bundesstaaten aus der Mißere mit den Matricularbeiträgen gebracht werden. (Beifall links.)

### Abg. Sped (Ztr.):

(versucht zu reden, wird aber durch lärmende Rufe von den Sozialdemokraten daran gehindert. Präsident Graf Stolberg bittet um Ruhe.) Ich habe vorhin Ihren Redner auch nicht gestört. (Widerpruch und erneuter Lärm b. d. Soz.) Politischer Anstand gebietet, auch den Gegner anzuhören. Der preussische Finanzminister — (Sehr richtig! b. d. Soz. Große Heiterkeit.)

### Präsident Graf Stolberg:

Eine derartige Unterbrechung ist nicht angezeigt. (Heiterkeit.)

### Abg. Sped (fortfahrend):

Die Linke kritisiert alle Vor schläge der Kommission. Der höhere nationalliberale Büßing hat aber schon 1906 zu den Freimütigen gesagt: Kritizieren kann jeder, aber besser machen! (Hört, hört! im Ztr. und rechts.) Es kommt darauf an, Vor schläge zu machen, die eine Mehrheit finden. (Lebh. Hört, hört! und Beifall im Ztr. und rechts.) Der Redner spricht über Matricularbeiträge.

### Abg. Erzberger (Ztr.):

Dr. Baasche vermischt die großen Gedanken in der Finanzreform. Die sind fort, als der Liberalismus nicht mehr dabei war! (Heiterkeit und Gehr gut! rechts u. im Ztr.) Dem Dr. Baasche steht Herr v. Raneer doch näher als wir, und der hat im November erklärt, 900 Millionen oder etwas darüber — mehr nicht! Also warum reiben Sie sich an uns, Herr Baasche? (Lauter Beifall rechts und im Zentr.) Wir haben eben in siebenmonatlicher Beratung uns überknagt, daß 500 Millionen nötig sind; wollen Sie uns die bessere Einsicht zum Vorwurf machen? Der Redner spricht zu den Anhängern der Mehrheit.

Es liegt ein Antrag Erzberger vor, entsprechend dem Beschluß der Budgetkommission zur Vollzugsfrage die Quote der Einzelstaaten bei der Erhebung der Erbschaftsteuer und ein Drittel auf ein Viertel herabzusetzen.

### Bayerischer Bevollmächtigter v. Burdhardt

pricht gegen diesen Antrag.

### Abg. Dr. Baasche (nl.):

Herr Erzberger hat Büßing zitiert. Ich zitiere auch. Windthorst: Endlich hat man mit der Bemerkung der indirekten Steuern aufgehört, wir müssen zu direkten Steuern zurückgreifen! (Hört, hört! links; Lachen im Ztr.) Frhr. v. Buene: Wir sind nicht geneigt, in Zöllen und indirekten Steuern irgendwie einen Schritt weiter zu gehen! (Lebh. Hört, hört! links; Gelächter im Zentr.) Dr. Lieber: Im Namen des Zentrums erkläre ich, mit der Bemerkung der indirekten Steuern ist kein Gehmaß mehr mit dem Zentrum zu machen! (Stürm. Hört, hört! links und im Ztr.) Abg. Erzberger ruft: Das ist schon lange her! Heute habe ich eine Broschüre in Händen gehabt — leider habe ich sie nicht hier von Herrn Erzberger: „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?“ Es heißt es: Das Zentrum wird keine neuen Verbrauchssteuern mehr bewilligen! (Stürm. Hört, hört! links; großer Lärm und Schellen.) Wenn Sie vor zwei Jahren gegen das Gegenteil mit dem Lärm, was Sie heute tun — soll ich Ihnen noch mehr nachweilen? (Zuruf: Erbschaftsteuer!) Gemäß, ich habe gegen die Erbschaftsteuer gesprochen, aber nur weil ich sie allgemein als allgemeine Besitzsteuer für viel weniger gut halte, als die Vermögenssteuer! (Sehr richtig! links.) Der Redner schließt mit erhebener Stimme: Mit Ihrer Steuerreform mißhandeln Sie die Zeit der Bevölkerung und entlasten einen kleinen Teil. (Große Unruhe, lebh. Beifall links, anhaltender Lärm.) Dieser Vorwurf

wird Sie noch lange treffen. Ich habe heute gesagt, die verbündeten Regierungen sind vernünftig, sie nehmen, was sie kriegen. Ich nehme das „vernünftig“ zurück. (Große Heiterkeit. Lebh. Beifall links.)

### Abg. Frhr. v. Nischingens:

Lassen Sie den Ausdruck Reichsfinanzreform fallen; gut, was wir machen, ist meineteils eine Reichsfinanzordnung. (Stürm. Beifall rechts und im Zentr.) Dr. Baasche hat in einer für mich nicht ganz verständlichen Weise eine Menge Zitate vorgelesen dahin, daß das Zentrum keine indirekten Steuern bewilligen wolle. Hat er damit etwa sagen wollen, die Nationalliberalen seien heute bereit, eine Menge indirekter Steuern zu bewilligen? (Sehr gut! rechts und im Zentr. Gelächter links.) Dann soll er es deutlich lassen; im Publikum muß der Eindruck hervorgerufen werden. Das wissen wir, daß wir mit der Herabsetzung der Erbschaftsteuerquote den Einzelstaaten, Bayern kein Entgegenkommen erweisen. Wir meinen aber, wenn die Einzelstaaten sich damit einverstanden erklären, dann ist das Bezeugen der Dankbarkeit, die Sie uns erweisen können angesichts der großen Bedeutung, die die Finanzreform für Sie hat. (Lebh. Beifall rechts und im Zentr.)

### Abg. Koch (fr. Vgl.):

In der Budgetkommission war völlige Uebereinstimmung zwischen Erzberger und dem Schatzkretär. Ich lasse dahingestellt, ob Herr Spow den Wünschen und Vorstellungen Erzbergers nachgegeben hat oder umgekehrt. Jedenfalls läßt der Widerspruch des bayerischen Bevollmächtigten tief blicken, und es ist eine interessante Tatsache, daß der Bundesratsbevollmächtigte den dringenden Vorstellungen des Zentrums mehr Widerspruch geleistet hat als der Schatzkretär des Reiches. (Hört, hört! links.)

### Bayerischer Bevollmächtigter v. Burdhardt:

Wenn der Zweck des Antrages ist, die Finanzreform aufzuheben und zu sichern, dann werden auch die Bundesstaaten darauf Rücksicht nehmen und dem Antrag, wenn er in zweiter und dritter Lesung angenommen ist, zustimmen, denn die Bundesstaaten haben ja ein dringendes Interesse an der Finanzreform. (Hört, hört! rechts und im Zentr.)

### Abg. Dr. Baasche (fr. Vgl.):

Es ist wieder eine Finanzreform nach einer Finanzordnung. Lassen Sie auch mich einmal zitieren. Noch am 26. November 1908 hat hier ein Abgeordneter erklärt: Niemals hat eine Finanzreform in den weitesten Kreisen größeren Unwillen hervorgerufen, als gerade die vorliegende. In Bayern hat die Finanzreform geradezu Entrüstung ausgelöst. Man wird daher wohl nicht im Ernst erwarten, daß wir auf diese Einladung hin nun Arm in Arm mit Ihnen irrisch-fröhlich auf die Steuerzüge gehen. Wir werden mit Entrüstung diese Finanzreform ablehnen. (Hört, hört!) Der Abgeordnete, der so sprach, war der Abg. Sped vom Zentrum. (Hört, hört!) Nun frage ich Sie, was hat sich seitdem sachlich geändert? (Stürm. Zustimmung links. Zurufe: Der Blod ist kaputt! Büßing geht!) Nichts als ein einziger Umstand, nämlich: der Reichsfinanzminister will keinen Abstieg nehmen! Nun ist für Sie alles anders. (Große Gelächter im Zentr.; lebh. Zustimmung links.)

### Abg. Erzberger (Ztr.):

Herr Baasche hat uns unsere früheren Führer vorgehalten. Glauben Sie, daß der selbige Windthorst heute auf Seiten der Nationalliberalen stehen würde? (Gelächter links.) Er würde in unserer Mitte sein und auch die Steuer annehmen. (Gelächter links.) Wir haben an den Traditionen unserer Partei festgehalten. (Gr. Gelächter links.) Herr Baasche sitzt selbst im Glashaus, er hat seinerzeit die scharfe Rede gegen die Nachlasssteuer gehalten. (Hört, hört! im Ztr.) Wenn er nach Damaskus geht, dann ist nichts dabei, wenn aber ein Zentrumsmann mal denselben Weg geht, dann soll das gleich verniedlich sein. (Gr. Gelächter links.)

### Vizepräsident Kämpf

erklärt die Diskussion für geschlossen. (Stürm. Beifall im ganzen Saale.)

### Abg. Lehmann (bei keiner Partei)

erhält das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. (Er wird von den Linken mit hümmlichem Hallo begrüßt, das minutenlang anhält.) Er erklärt: Gegenüber verschiedenen Zurufen stelle ich fest, daß ich mich vorhin ganz ruhig verhalten habe und keinen Laut des Beifalls oder Mißfallens gegeben habe. Dann stelle ich noch fest, daß ich nicht zur antikenzeitlichen, sondern zu gar keiner Fraktion gehöre. (Große Heiterkeit links; Zuruf: Fraktion Lehmann!) Wenn man die Radikalität des Herrn Stadthagen hört, dann ist es allerdings für einen Deutschen schwer, Nichtantiquität zu sein. (Beifall rechts; Gelächter links.)

### Abg. Köhler (wirlich. Vgl.):

Ich war vorhin an dem Pfiff schuld. (Hört, hört!) Er gall der Rede des Herrn Stadthagen. (Unruhe b. d. Soz.) Es wird abgelieimt. Die Anträge der Mehrheit betr. die Matricularbeiträge und Schuldenbewilligung werden angenommen, unter Ablehnung der nationalliberalen Anträge. Auch der Antrag Sped über die Bindung der Einnahmen aus der Branntweinverbrauchsabgabe zugunsten der süddeutschen Staaten wird angenommen.

### Abg. Stadthagen (Soz.):

begründet den sozialdemokratischen Antrag über die Einfuhrsteine. (Ein Teil der Abgeordneten verläßt flüchtig den Saal.) Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Es folgt die Fahrartensteuer.

### Abg. Gnyling (fr. Vgl.):

begründet einen Antrag der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft, die Fahrartensteuer vom 1. April 1910 ab aufzuheben. Die Fahrartensteuer ist eine unpolare Verkehrssteuer. (Das Zentrum lärm und ruft fortgesetzt: Kürzer, kürzer!) Früher war auch das Zentrum gegen diese Steuer, nur allem gegen die Steuer auf die vierte Klasse. (Schlußrufe im Zentr.)

### Reichsjustizsekretär Spow:

Der Antrag Gnyling stimmt mit der ursprünglichen Regierungsvorlage überein. (Hört, hört! links.) Aber für die Regierung war die Voraussetzung, daß andere Steuerquellen erschlossen würden. Da haben Herr Gnyling und seine Freunde versagt. (Unruhe links.) Die Reform der Fahrartensteuer verliert die Regierung nicht aus dem Auge. (Beifall rechts; lautes Lachen links.)

### Abg. Hildenbrand (Soz.):

Was hat die neue Mehrheit allein in den letzten 8 Tagen geleistet? Aber die Regierung schuft alles, sie hat der Mehrheit gegenüber keinen Mut. Sie ist auch hier zusammengeklappt und hat keine Konsequenz gezeigt.

Der Antrag Gnyling wird mit 203 gegen 137 Stimmen bei 12 Enthaltungen abgelehnt. Die Fahrartensteuer bleibt also in der bisherigen Form bestehen.

### Die Zuckersteuer.

Als Zeitpunkt für die Herabsetzung der Zuckersteuer ist der 1. April 1910 vorgelesen. Ein Antrag des Zentrums fordert die Stinauschiebung des Zeitpunktes bis zum Jahre 1914.

### Abg. Fehlbauer (nl.):

spricht sich gegen den Zentrumsantrag aus. Der Zucker sei ein Volksmahrungsmittel, das möglichst billig sein müsse.

### Abg. v. Normann (lon.):

verliest folgende Erklärung: Meine politischen Freunde sind bereit, diesem Antrage auf Fortsetzung der Zuckersteuer in dem bisherigen Umfange bis zum 1. April 1914 zuzustimmen. (Hört, hört! links.) Wir knüpfen indes hieran die ausdrückliche Voraussetzung, daß die übrigen in der zweiten Lesung bewilligten Steuern nicht in dritter Lesung noch eine grundsätzliche Abänderung oder Herabsetzung erfahren, weil wir nur unter dieser Bedingung es verantworten können, dieses schwere Opfer landwirtschaftlicher Interessen zu bringen. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Hertling und Abg. v. Derken (Rpt.) sprechen für, Abg. Hildenbrand gegen den Zentrumsantrag. Der Antrag wird mit 204 gegen 133 Stimmen angenommen. Die Voten enthalten sich der Abstimmung. — Damit ist die zweite Lesung der Reichsfinanzreform beendet.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Dritte Lesungen von Bier-, Tabak- und Branntweinsteuer. (Unter lebhaften Guten Morgen-Rufen verlassen die Abgeordneten den Sitzungssaal.)

## Provinzial-Nachrichten.

### Ein roher Kutscher.

Ermittschau, 9. Juli. Rittergutsbesitzer Mummert auf Charthaus wurde gestern abend von seinem Kutscher, namens Hader, mit einem Messer in den Unterleib getroffen und schwer verletzt. Der Kutscher war betrunken und kehrte abends erst sehr spät heim. Deshalb von seinem Brotherrn zur Rede gestellt, ergriff Hader plötzlich sein Messer und stieß es Mummert in den Unterleib. Mummert mußte dem Kreisarztamt zu Zwickau zugeführt werden, Hader wurde verhaftet.

### Verstümmelt.

Eisenach, 8. Juli. Heute vormittag wurde in der Georgenstraße das fünfjährige Töchterchen des Fleischermeisters Maurer von der Straßenbahn überfahren. Dem Kinde wurden beide Beine abgefahren. Das Kind es heißt, trifft dem Wagenführer keine Schuld, da das Kind direkt in den Straßenbahnwagen gelauert war.

Schleudrig, 8. Juli. (Ein dunkler Vorgang), der sich am Mittwoch in der Nähe der Mittelbrücke abspielte, bedarf noch der Aufklärung. Am fraglichen Tag erschien ein Herr, begleitet von einem mittelgroßen, langhaarigen, graubraunen Hund. Köstlich war der Herr verzickend, der Hund aber suchte und suchte und wich nicht von der Stelle. Auch am nächsten Tag verfolgte der Hund dieselbe Spur und kam, trotzdem er mehrfach verscheucht wurde, immer wieder zurück. Ob hier ein Unfall oder ein Selbstmord durch Ertränken in der Elster vorliegt, ist noch eine offene Frage.

Schleudrig, 8. Juli. (Prompte Belohnung.) Ein hiesiger Einwohner sah auf einem Spaziergange vier zusammengebundene kleine Zuffballons, wie sie auf Fahrmarkten festgehalten werden, dahinschweben. Die Ballons schienen schon eine weite Reise gemacht zu haben, sie flogen ziemlich tief und wurden schließlich eingefangen. An dem den Ballons haltenden Faden bedeutete wurde, Nachricht über den Hundort, das sollte an einen Herrn der süddeutschen Regierung Borussia geben zu wollen; als Antwort sollte eine kleine Flasche Wein in Aussicht gestellt. „Kommt ihr! Ich eine Rüte hier ein, in der wohlhabend zwei Flaschen guten Weißweines lagerten. Eine Dankadresse für den Nebenjaht, der die Probe gut beifand, ging den Spendern zu.

Riegebrade, 7. Juli. (Wegen eines Bahnhofs 31 e g e t o d o) sind seitens unserer Ortsbehörden schon vor Jahren Eingaben an die Königl. Eisenbahndirektion gemacht, die auch Erfolge zu verzeichnen schienen, bis dann das Wippertalbahnprojekt in seiner ursprünglichen Gestalt auf tauchte und mit dem Hinweis auf den projektivierten Bahnhof Helbra unsere Bahnhofsangelegenheit zur Ruhe gebracht wurde. Wie es heißt, soll die Angelegenheit aber jetzt wieder in Fluss gekommen sein und verschiedentlich Erhebungen seitens der Eisenbahndirektion Wagedruck ange stellt werden, die es nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, daß wir doch noch einen Bahnhof, und zwar nicht nur Güter-, sondern auch Personenbahnhof bekommen werden. Für die Grundbesitzer würde die Verwirklichung eines solchen Projekts noch ganz bedeutenden Vorteil sein.

Unterhöffingen, 8. Juli. (Tad durch untreues Ob h t.) Der achtjährige Sohn des Maurers Gebert ist untreues Ob h t und hat's nach kaum drei Stunden.

Wansleben a. See, 8. Juli. (Energische Auf s i t z t r ä t e.) Die Aufsichtsräte des hiesigen Konsumvereins brangen in die Wohnung des hiesigen Lagerhalters Besuche und setzten ihn, da er die Wohnung nicht rechtshellig geräumt hatte, an die Luft. Sie schloeben ihm die Treppe hinunter, hinter ihm her kam seine Frau geflohen. Als dieses 9 Mann hoch rollbrast hatte, fing man an das Mobiliar aus den Wohnräumen zu schaffen, wobei natürlich nicht übermäßig Beschäftigung vorgegangen wurde, und erbrach dabei auch noch eine verschlossene Kammer. Es soll bei dieser Affäre ein Geldbeutel mit mehreren hundert Mark abgefunden gekommen sein.

Erfurt, 7. Juli. (Eine Schwindelfirma.) Die gerichtliche Untersuchung in dem Verfahren gegen den angeklagten Inhaber einer großen Handels-Gärtnerei, Rentmeister jun. in Erfurt, der ein über ganz Deutschland verbreitetes Schwindelgeschäft in gärtnerischen Produkten be-



Königl. Fachingen



wirkt belebend und erhaltend



auf den Organismus.



trieb, hat ein außerordentlich umfassendes Material zutage gefördert. Es steht schon fest, daß sich die Anlage gegen mehr als eine Person richteten wird. Kenntnis der Anfangs mehr als Jahres nach Oesterreich flüchtete, ist im Auslande ermittelt und auf Anweisung des Ermittler Amtsanwaltes verhaftet worden.

**Stendal, 8. Juli.** Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde hier der Handelsmann R. S. Er hatte sich in Klöße an einem 14jährigen Mädchen vergangen.

**(?) Schierke, 8. Juli.** (Ein Kuriosum der Botanik) Vor dem Hotel „Friedrichshöh“, Nebenhaus des Grand-Hotel „Kurhaus“ steht zur Zeit ein Magnolia-Baum bei vollem Blüthenstand in Blüte. Dies an sich schon seltsam, so wird diese Tatsache noch seltsamer dadurch, daß die Blüten blattgrüne Farbe zeigen. Magnoliablüten im Juli und noch dazu ohne Nachblüte grün, ist doch seltsam. Bemerkenswert ist, daß jener Baum schon 7 Jahre an gleicher Stelle steht und bisher noch niemals blühte.

**Coburg, 8. Juli.** (Chefarzt) Der 1. Assistenzarzt an der chirurgischen Universitätsklinik in Berlin, Dr. med. C. O. Mers, ist zum Chefarzt und Direktor des Herzoglichen Landkrankenhaus in Coburg berufen worden. Er wird seine Stelle am 1. August antreten. Dr. Colmers war seiner Zeit der Leiter der Hilfskreditanstalt in Eisleben.

**Gehren, 8. Juli.** (Die Waffe in Rabenberg) Der neunjährige Anade Tröbs in Jesuborn stielte mit einer Waffe nach dem 13 Jahre alten Schulmädchen Wödel, in der Annahme, die Schwärze sei nicht geladen. Der Schuß ging los und traf das Mädchen so schwer, daß es kurze Zeit darauf starb.

**Wöhrdt (Hitz), 8. Juli.** (Stiftung) In unser Stadt, die mit dem Bestatmen und der Sparfasse große Ueberflüssigkeit erzielt, so daß trotz großer Aufwendungen für Straßenbau und andere Zwecke nur 35 Prozent Kommunalsteuern erhoben zu werden brauchen, ist jetzt in den Besitz einer ansehnlichen Stiftung gelangt. Der aus Hanna im Großbade stammende und jetzt in Amerika lebende Brauereibesitzer Heurich überwieb der Stadt die Summe von 50 000 M. zur Errichtung eines Volksbades.

**Eisenach, 8. Juli.** (Ein Eisenbahnattentat) wurde auf den D-Zug 188 in Nischbach verübt. Kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, wo er um 9 Uhr 58 Min. eintrifft, gab ein Unbekannter einen scharfen Schuß auf den Zug ab. Die Kugel zerstückte die Scheibe eines Abteils, in dem sich der Zugführer befand. Der Beamte blieb unverletzt.

**(Candau, 7. Juli.** (Ein Kind im Bett erstickt) Während gestern die Begnadigten Eheleute zur Arbeit auf dem Möbelenwerber waren, erstickte in seinem Bette der 1 1/2jährige Sohn.

**Deffau, 8. Juli.** (Auf dem Schützenplatz verunglückt) Gestern abend waren der Arbeiter Brügemann von hier und der Zimmermann Thiele aus Klein-Schnau auf dem Schützenplatz mit dem Bedecken eines bereits aufgestellten Schanzkeils beschäftigt. Während sich eine Strebe nach und beide führten aus etwa 3 Meter Höhe zu Boden. Brügemann erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und wurde durch die Sanitätswache nach dem Kreiskrankenhaus geschafft. Thiele, dessen linker Fuß verstaubt wurde, schaffte die Sanitätswache mittels Krankentransportmagazins nach seiner Wohnung.

**Deffau, 8. Juli.** (Erhängt) aufgehoben wurde gestern abend in der Schelepe der Maurer Gottfried Spanier. Auf einem Fettel gab er an, daß er wegen eines Nervenlebens in den Tod gehe, er wolle gegen Frau nicht zur Last fallen.

**Deffau, 8. Juli.** (Die Elbflöhe bei Coswig) ist wegen des Hochwassers außer Betrieb gesetzt worden.

**Reipzig, 8. Juli.** (Auf der Leipziger Bauartikelausstellung) erhielt die Firma Schüttermann u. Kremer, alteingesehene Fabrikanten von Strodmatt, Dortmund, die goldene Medaille. Der Firma Carl Trede, C. m. b. H., Dortmund, Fabrik für Gitter und Schränke sowie Wohlfahrtseinrichtungen, wurde eine Ehrenurkunde zuerkannt, die gleiche Auszeichnung der „Aurore“ H. D. Wertheim u. Söhne, Eisenbahneisen- und Eisenwerk in Aurore bei Gladbach, Hessen-Nassau (Essen und Herbe). Der Vertreter ebiger drei Werke ist die handelsgerichtliche eingetragene Firma Paul Schulze, Leipzig, Alsterstraße 15, durch dessen Mithilfe die vorstehenden Firmen sich in allen geschäftlichen Kreisen Eingang verschafft haben.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Halle, 8. Juli.

#### Die Witter und Schwelzer befohlen.

Der 30jährige, insonst oft wegen Eigentums- und Ansehensvergehen verurteilte Arbeiter Franz Göbe von hier trat im April und Juni d. J. seiner Mutter und einer Stiefschwester einen Pfandbrief, Wäse- und Kleidungsstücke, Betten und eine Wäsche. Das Geschlossene wurde von ihm teils verkauft, teils veräußert. Die Strafkammer verurteilte den unangenehmen Sohn und Bruder zu fünf Monaten Gefängnis, zuzüglich zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, die er erst vor kurzem erhalten hat.

#### Er wird sicher gleich ins Zuchthaus.

Der sogenannte Arbeiter Michael Komalat, der in einem Alter von 21 Jahren schon auf eine furchtbare Reihe von Strafen wegen Betrugs und Diebstahls zurückzuführen kann, hatte sich im Juli vor. Jahres auf einem Gute in Gismansdorf als landwirtschaftlicher Arbeiter annehmen lassen. Er war ihm aber mehr darum zu tun, Gelegenheit zu Diebstählen zu finden. Am 8. Juli öffnete er die Koffer zweier abwesenden Arbeitskameraden und entwendete daraus insgesamt 45 Mark, um dann eiligst zu verschwinden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den jugendlichen Dieb, der zuerst eine Gefängnisstrafe in Gagan verbüßt, ein Jahr leibenslange Gefängnis. Der Strafammerpräsident hielt dem Angeklagten vor, daß er trotz seiner Jugend eigentlich schon reif fürs Zuchthaus sei. Komalat erwiderte gleichmütig, er wolle auch lieber gleich dorthin, man möge daher die beantragte Gefängnisstrafe in Zuchthausstrafe umrechnen. Trotz dieses eigentümlichen Wunsches belieh der Gerichtshof es noch einmal bei Gefängnisstrafe. Unter Errechnung zweier früherer Strafen wurde Komalat zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Geflügeldiebstahl.

In der Nacht zum 9. April d. J. wurden dem Gutsbesitzer André in Landsberg 22 Hühner, darunter zwei Truthähne und vier Truthühner, gestohlen. Der eine Truthahn hatte das ansehnliche

Gewicht von 22 Pfund. Der Diebstahl zeigt den Gesamtwert des entwendeten Geflügels auf 200 Mark. In der Nacht zum 17. Mai wurde dem Hühnerhändler eines hiesigen Anfallseurs, der sich im Wälder Schützenhof an der Heide eine wertvolle Hühner- und Taubenjagd hält, ebenfalls ein Diebesbezug abgehandelt. Die Diebe erbeuteten 20 Hühner und Tauben, darunter noch Anade des Diebstahls wahre Prädigererempe. Der Verdacht, die beiden Geflügel-diebstähle begangen zu haben, lenkte sich auf zwei schon erheblich vorbestraute Hallenser, den 34jährigen Arbeiter Carl Wald und den 41jährigen Handelsmann Franz Schröder. Als Diebsteherinnen machten sich die Ehefrau des Schröder und die Hauswirtschafterin Ernestine Schmidt verdächtig. Letztere hat kurz nach dem Landsberger Diebstahl Truthühner zu sehr niedrigem Preis einem hiesigen Geflügelhändler an der Ober, von der Polizei bereits benachrichtigt, abgeholt und das Angebot zur Anzeige brachte. Die Schmidtin suchte sich durch eifriges Dankdanken der Nachforschung zu entziehen, konnte aber noch ermittelt werden. Sie ist Witwe und lebt mit Wald zusammen, in demselben Hause, in dem auch die Eheleute Schröder wohnen. Wald wird das bei ihm gefundene Geflügel von einem ihm nicht näher bekannten Dienstmädchen für 3 Mark gekauft haben. Der Landsberger Gutsbesitzer vermutet, daß wohl auch ein Landsberger ergebnis mit an dem bei ihm verübten Diebstahl beteiligt sein müsse, schon wegen der Zollanbahn. Die Strafammer erachtete Wald, der bereits früher Geflügel-diebstähle begangen hat, auch der beiden unter Anklage stehenden für überführt und verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine schweren Vorstrafen zu drei Jahren Zuchthaus. Er erklärte, die Strafe sei ihm annehmbar zu sein. Schröder wurde wegen Teilnahme an dem hiesigen Hühnerdiebstahl mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Seine Frau erhielt wegen Diebstahls einen Monat Gefängnis, die Schmidtin sechs Wochen.

## Theater und Musik.

### Ein Natur-Operentheater im Thüringer Wald.

Nun soll Deutschland noch um ein Natur-Operentheater bereichert werden. Das in der Gründung von Naturtheater liegende Prinzip, nicht die Natur zu bekämpfen, sondern sie der sommerlichen Kunst dienstbar zu machen, wollen auch Thüringer Theaterfreunde befolgen und auf kläffigen Boden, unweit Arnsdorf, zwischen Friedrichroda und Gehlberg, am Schwarzenfels, ein Naturtheater gründen. Doch soll dort nicht die tragische Muse einherstreichen, man will vielmehr die Operette pflegen. Eine Reihe Bürgermeister haben zur Realisierung des Projektes ihre Unterstützung zugesagt, so daß das Unternehmen materiell schon jetzt so gut wie gesichert ist. Zur Bildung des Ensembles ist man an solche Mitglieder der Thüringer Hoftheater herangetreten, die zwar jetzt an diesen Kunststätten nur im Schau- und Lustspiel beschäftigt sind, sich aber früher an großstädtlichen Theatern schon in der Operette betätigt haben. Da die Hoftheater der Thüringer Kleintheater durchweg im Hochsommer schließen, so besteht kein Zweifel, daß ein anständiges Ensemble zusammengebracht wird. Als erste Operette ist die Reinhardt'sche „Sprudelfee“ in Aussicht genommen.

## Vermischtes.

**Ein Diebstahl in der Großen Berliner Kunstausstellung.** Ein raffinierter Diebstahl wurde in der Großen Berliner Kunstausstellung ausgeführt. Dort verschwand plötzlich eine kostbare Wurmorgelfigur, die noch kurz vorher auf ihrem Platz gestanden hatte. Es handelt sich um eine ganz reizende Tierfigur, „Der Steinadler“ von Paul Zeidler. Der Fall ist umso peinlicher, als das Werk eben für die Kunstausstellungs-Lotterie angekauft worden war. Außerdem war es noch einmal privatim verkauft worden. Der Dieb hat also einen guten Gewinn bekundet. Im übrigen muß er die Tat wohl noch länger heimlich verheimlichen. Denn eine ziemlich gewichtige Kasse von 30-40 Tm. Höhe läßt sich nicht in einer Tasse fortbringen. Der Dieb, der mehrere benachbarte Kabinette zu beaufichtigen hat, nahm den Verlust gleich wahr. Es wurde sofort das ganze Personal und die Ausstellung alarmiert. Aber der Dieb hatte inzwischen wohl schon das Weite gesucht. Für die Ausstellungs-Lotterie ist die Sache recht unangenehm, da es fraglich erscheint, ob es möglich sein wird, bis zur Ziehung eine neue Normordnergabe des hübsigen Werkes fertigzustellen. Im anderen Falle müßte natürlich ein anderes Kunstwerk annehmbar in gleichem Werte erworben werden.

**Reisebenteuer einer Pfarrersfrau.** In der Taunusgegend hatte kürzlich die Frau eines evangelischen Pfarrers ein Reiselebens, das den Vorzug der Wahrheit haben soll. Der „Taunusbote“ schreibt darüber folgendes: „Die Frau Pfarrers eines kleinen Ortes unweit der Großstadt lehrte aus dieser mit dem letzten Zug und mußte auf der Haltestelle den Ort der Notwendigkeit benutzen, dessen Tür sich nun von innen nicht öffnen ließ, als sie den Ort verlassen wollte. Alles Rufen und Schreien half nichts. Die Lichter der Station waren gelöscht, der Verwalter der Haltestelle in seiner Wohnung nach dem Dorfe zurückgekehrt. Nach langem Harten näherten sich nach etwa einer halben Stunde endlich Schritte, und auf wiederholtes Rufen kommt auch der Nachtwächter heran, öffnet die Tür, leuchtet hinein und ruft erstaunt: „Aber Frau Pfarrers, wie kommen Sie denn hierher?“ Als nun die erste Frau ihr Ungemach erzählt und ihre verbesserten Bemühungen, den Schnapptiegel von innen zurückzuführen, schidert, erwidert der Wächter der Nacht: „Aber Frau Pfarrers, das ist doch ganz einfach!“ schlägt die Tür zu vergeblich! Jetzt hat sich jeder den Rücken und können nicht raus. Erst als zum ersten Mal der Wächter selber erster Klasse und Stationsvorsteher den Dienst antreibt, kehrt er auf ihre Rufe die beiden aus der unerschwinglichen Nacht, wobei natürlich alle über den unangenehmen Vorfall stilles Schweigen gebietet. Aber nach etwa 14 Tagen kommt im Pfarrhause ein Gerichtsbescheid an, das der Herr Pfarrer öffnet, und in dem zu seinem Erstaunen die Frau Pastor zur jugendlichen Vernehmung darüber vorgeladen wird, wo der „seine Unschuld nicht erfüllt habende“ Nachtwächter in der fraglichen Nacht gesteckt habe!“

**Vom Deutschen Bundesheere.** Der erste Tag des internationalen Wettes, 300 Meter fliegend mit Gewehren, hatte folgendes Ergebnis: Die Franzosen wurden Erste mit 1575 Ringen,

die Schweizer erzielten 1531 Ringe, die Belgier 1527, die Deutschen 1506, die Oesterreicher 1466, die Dänen 1460, die Holländer ebenfalls 1460, die Argentinier 1459, die Italiener 1451 und die Engländer 1096 Ringe. Heute wird mit Gewehren liegend, morgen mit Pistolen geschossen.

**Ein Eifriger als Goldstück.** In der Postagentur Vorbeck-Gesche (Wesfalen) wurde vor einigen Tagen ein Goldstück mit 1270 Mark in Gold vermischt. Der Verdacht, den Beutel gestohlen zu haben, lenkte sich auf einen eifrigeren Schüler, der am Tage des Diebstahls eine Postanweisung eingeholt hatte. Der Anabe wurde verhaftet und legte bei seiner Vernehmung ein Geständnis ab. Bei der in der eilfertigen Behandlung vorgenommenen Untersuchung fand man den Beutel in Schweiß einfallend.

**Einkauf.** Bei der Lösung des englischen Kohlen-dampfers „Cabbia“ im Hafen von Granola brach die Schiffsbrücke. Sechzehn Arbeiter kränzten in das Meer, Dreier tranken, andere wurden verletzt, konnten jedoch gerettet werden.

**Raubmord an einem Geiste.** In Raftonitz in Böhmen wurde der 72jährige Pensionist Kramerius in der Nähe des Gerichtesgebüdes durch Meißnerische ermordet und brennend aufgefunden. Der Tat verdächtig sind zwei einflusslose Sträflinge.

**Frau Ruccini flüchtig.** Die Gattin des bekannten italienischen Komponisten, die zu fünf Monaten Gefängnis wegen verleumdender Beleidigung ihres Dienstmädchens verurteilt worden ist, soll sich ins Ausland gewandt haben, um der Verhaftung zu entgehen. Schon bei der Verhaftung war sie nicht anwesend. Ihr Gatte will gegen das Urteil Berufung einlegen lassen.

**Unmensliche Eltern.** Aus Anney (Departement Savoyen) wird berichtet: Infolge einer anonymen Anzeige fanden Genatmen gestern in einem dunklen, vor Schmutz strotzenden Räume eine 15jährige Frauensperson, die nur mit einem groben Hemd bekleidet und bis zum Knie abgemagert war. Die Eltern hatten sie dort bei Wasser und Brot gehalten, um sie am Herumtreiben zu hindern. Sie besitzen ein beträchtliches Vermögen.

**In die frommen Wünsche.** die in Form von Einsparbüchern der Front so mancher Bauernhäuser zu lesen sehen, hat die Postposten jetzt auch schon die Automobilen mit einbezogen. Wenden „Neuen Wiener Tagblatt“ mitgeteilt wird, befindet sich Knapp vor Laaben (Niederösterreich) ein Bauerngehöft, wo auf der der Straße zugewendeten Seite folgendes Verslein steht:

O Herr, beschick mein Haus und meine Wähe,  
Und laße langsam fahren hier die Automobile.

## Predigt-Anzeigen.

5. Sonntag n. Trinitatis (11. Juli).

- H. P. Frauen. Vorm. 8 Uhr Archidial. Gröningen. 10 Uhr Hilspred. Gottschid. 11 1/2 Uhr R.-G., derl. (Schule Preisestadt) — Montag ab. 6 Uhr Bibelstunde, Diat. Jahr (Gertrudenkapelle).
- St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr P. Heintze. 10 Uhr R.-G. im Saale der Mittelschule Charlottenstr. 15, P. Richter. 10 Uhr P. Schreier. 11 1/2 Uhr Franzelcher R.-G. im Saale der alten Volksschule (Neue Promenade), P. Heintze. Nachm. 2 Uhr R.-G. in der Kirche. — Ostbeizit: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Kronortstr. 6a, Hilspred. Schinle. 11 1/2 Uhr ältere, nachm. 2 Uhr jüngere Abt. R.-G., daselbst, derl.
- Dankkirche. Vorm. 10 Uhr R.-G. (Calvin-Feier), Dompred. Dr. Baumann. 11 1/2 Uhr Gedächtnisfeier St. Johannes Calvin, Dompred. Dr. Baumann. Ansprachen: Geh. Konfessionrat Stegmund Schütz-Meddenberg und Sauernt. D. Wächter, Pfandbesitzer des Dompfinghorns. Ab. 6 Uhr Konfir.-Rat Josephin. Magdalena-Kapelle. Vorm. 10 Uhr Akadem. Gottesdienst, Prof. D. Hering.
- Garnisonkirche. Kein Gottesdienst.
- St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr Oberpred. Greiner (Calvin-Feier). 10 Uhr Jahresfest des Blauen Kreuz-Bereins, R. Beerhoff ab. Bielefeld. — Hospital: Vorm. 10 Uhr Vikar Wieders.
- St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Hilspred. Unger. 10 Uhr (Calvin-Feier), P. Hellmann. Nach der Predigt Besuche u. Kommunion, derl. — Im Paul Riebel-Stift: Vorm. 10 Uhr Kand. Senf. — Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Hilspred. Unger.
- Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr P. Fischer. 10 Uhr P. Kinderdatt (Calvin-Gedenksfeier). Nach der Predigt Abendmahlfeier, derl. 11 1/2 Uhr R.-G., P. Fischer. 2 Uhr nachm. R.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst im Bergmannstr. P. Fischer.
- St. Laurentius. Vorm. 8 Uhr P. Weinhold. 10 Uhr Hilspred. Höriker. Nachm. 2 1/2 Uhr R.-G., derl. 3 1/2 Uhr Gemeindefestabend im Gemeindehause. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespredung Henrietenstr. 18.
- St. Stephanus. Vorm. 8 Uhr Hilspred. Freund. 10 Uhr P. Meinhold; danach Besichte und Abendmahl, derl. 11 1/2 Uhr R.-G. im Gemeindehause, derl. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespred. daselbst, Hilspred. Freund.
- Paulskirche. Vorm. 8 Uhr P. v. Broder. 10 Uhr Calvin-Gedenksfeier, Prof. Dr. Wäger. 11 1/2 Uhr R.-G., P. Haberland. Nachm. 2 Uhr R.-G., P. v. Broder. — Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeindefestabend, Herberstr. 11 S. 11, P. Haberland. Donnerst. tag ab. 8 Uhr Bibelstunde, P. v. Broder, daselbst.
- Dionysiuskirche. Vorm. 10 Uhr P. Jordan.
- St. Bartholomäus. Vorm. 8 Uhr P. Wether. 10 Uhr P. Kunth (Calvin-Gedächtnisfeier). Antwohrt: P. Kunth.
- St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Hilspred. Feinzel (Calvin-Gedächtnisfeier). Antwohrt: derl. (Mittelfindstr. 42 1/2).
- Halle-Christi. Vorm. 10 Uhr P. Dr. Jerrich.
- St. Franziskus und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr H. Messe mit Predigt. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.
- St. Barbara-Kapelle. Vorm. 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.
- St. Norbertkirche. Vorm. 8 Uhr Messe. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.
- Wesphalengemeinde. Herz 11. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagshilfe. Ab. 8 1/2 Uhr Antrittsgottesdienst, Pred. Schmieder. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde, derl. Jedermann ist herzlich eingeladen.
- Evangel.-luther. Gemeinde. Vorm. 10 Uhr, nachm. 2 1/2 Uhr Gottesdienst.
- Wiem. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, nachher Besichte u. Abendmahl.
- Hülben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P. Richter.
- Wöhrdt. Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst (Calvin-Feier), P. Richter. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst zur Feier des 40jähr. Bestehens des Kriegervereins Wöhrdt.





